

Ausstellungen = Expositions ; Auktionen = Ventes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **45 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen - Expositions Auktionen - Ventes

Schweiz

ZÜRICH, *Helmhaus*. Als schätzenswerte Bereicherung der Juni-Festwochen war im Helmhaus leider nur für drei Wochen eine *Musiker-Autographen-Ausstellung* zu sehen, die von Ludwig Senfl bis Luigi Nono reichte und viele Musikfreunde anzulocken vermochte.

Ausland

BIELEFELD. Das Deutsche *Spielkarten-Museum* in Bielefeld zeigte bis zum 1. Juni zauberhafte und kulturgeschichtlich reizvolle grafische Blätter, Kupferstiche und Lithographien. Die losen oder eingebundenen, je 52 Bilder der sechs Cottaschen Spielkarten-Almanache von 1805 bis 1811 zeigen die französischen Farbzeichen. Die 312 Karten dienten als Freundschaftszeichen, als Visitenkarten und natürlich als hübsche und bewegende Almanach-Grafiken, zu denen der Tübinger Verleger *J. G. Cottu* einen Text — den ersten von dem liberalen Schriftsteller *Ludwig Ferdinand Huber* — mitlieferte. Einige Almanach-Texte nahmen einen antiromantischen Standpunkt ein, ihr Hauptthema ist die Welt des guten Bürgers. In vielen Schilderungen ist er fromm, aufgeschlossen dem Schönen, ehrbar, vaterlandliebend und auf Ordnung bedacht. Die Familie ist intakt, die Kinder sind wohlerzogen. Der gebildete Bürger schätzte Schillers «Wallenstein», und Publikumsschlager waren noch immer die Stücke von Kotzebue, darum erinnern die Karten an Gestalten aus beider Werk. Männliche oder weibliche Schwächen oder die verbreitete stupide Drillerziehung wurden als überwindbare Fehlhaltung karikiert. Schiller beurteilte die Almanache als «sehr graziös gemacht und überaus schön empfunden».
(Antiquariat 6/7, 1969)

HANNOVER. *Wie entsteht ein Bilderbuch?* Eine für alle Freunde des künstlerischen Bilderbuchs hochinteressante Ausstellung «*Bildkunst im Bilderbuch*» war bis zum 12. April in der Handwerksform Hannover (Berliner Allee) zu sehen. Die vom Friedrich-Bödecker-Kreis und der Handwerksform gemeinsam veranstaltete Ausstellung zeigte vom Entwurf bis zum Druck die Entstehung eines Bilderbuches; u. a. sollte damit auf den bildnerischen Wert guter Kinderbücher hingewiesen werden.
(Antiquariat 6/7, 69)

HEIDELBERG. *Erfolgreiche Buchauktion bei Tenner*. Umfang und Vielfältigkeit des Angebots in Verbindung mit der Initiative einiger öffentlicher Bibliotheken und des internationalen Handels sicherten den Erfolg von Dr. Tenners Buchauktion in Heidelberg. Wie immer hatten auch private Sammler Gelegenheit, wertvolle Objekte zu erwerben, wie die illustrierten Fabeln von Lafontaine für 2900 DM (2400). Hohen Marktwert bewiesen eine seltene Erstaussgabe der anatomischen Untersuchung von Vesalius mit 20 000 DM (13 500), ein medizinisches Holzschnittbuch von Ketham «*Fasciculus medicinae*» mit 13 200 DM (3500) und ein mit kunstvollen Miniaturen versehenes Stundenbuch des französischen Kunstkreises mit 10 000 DM (7500). Einige Kunstwerke, z. B. die Erstaussgabe des «*Hortus Sanitatis*» (Mainz 1491) mit 8700 DM statt 14 000, mußten aufgrund der überhöhten Erwartungen der Einlieferer unter der Taxe abgegeben werden. (Artis 6, 1969)

KÖLN. Zufrieden kann die *Venator KG*, Köln, mit den Ergebnissen der letzten Buch- und Graphikauktion sein. Fast alle Kunstwerke konnten glatt und in der Regel zu guten Preisen verkauft werden. Beispielsweise erzielten die Lehenbriefe der Mainzer Kurfürsten des 16. bis 18. Jahrhunderts für das heutige Schloß Rheinstein 2300 DM (1000), ein schön illuminiertes Ablaßbrief aus dem 14. Jahrhundert 3800 DM (3500) und ein außergewöhnliches Stück von Cl. Brentanos «Gockel, Hinkel, Gakeleja» 5200 DM (3500). Eine Sammlung von gouachierten und aquarellierten Ansichten von St. Petersburg fiel zum Preis von 25 500 (28 000) an einen privaten Schweizer Sammler. Dürers «St. Hubertus», ein Exemplar P. Davidsohns, kam auf 10 500 DM (7500) und die rare Graphik von Cranach «Buße des Hl. Chrysostomos» auf 4000 DM (2500). Als einen weiteren Erfolg der Venator-Versteigerung lassen sich die wahrscheinlich für die Zukunft richtungsweisenden, neuen Auktionsbedingungen — Wegfall des Aufgeldes — ansehen, die nun ihre Praktikierbarkeit bewiesen haben. (Artis 6, 1969)

LONDON, Sotheby. Eine Anzahl französischer Fin-de-Siècle-Plakate versteigerte Sotheby am 14. Mai. Angesichts der Poster-Mode in aller Welt wurden die Preise für Arbeiten von Toulouse-Lautrec, *Grasset*, Cherèt und Bonnard, aber auch für reizvolle Plakate von weniger berühmten Künstlern verhältnismäßig hoch angesetzt. (Artis 6, 1969)

MARBURG, *Stargardt*. Im Mittelpunkt der Autographen-Auktion von J. A. Stargardt in Marburg, auf der 1200 Stücke angeboten wurden, stand die Urschrift von Mozarts Quintett in D-Dur, Koechelverzeichnis 593. Der Londoner Antiquar Breslauer zahlte dafür den höchsten Preis (DM 170 000.—), der jemals in Deutschland für eine einzelne Handschrift bezahlt worden war. Die sieben teuersten Stücke gingen nach England, Schweden, der Schweiz und den USA. Ausnahme waren Briefe von Bert Brecht, für die ein deutscher Händler 19 000 DM bezahlte. Die beiden Sammlungen von Briefen Albert Einsteins gingen für 35 500 DM nach Stockholm und für 15 500 DM nach Basel. Es handelt sich dabei um höchst interessante wissenschaftliche Briefwechsel über Fragen der empirischen Bestätigung der Relativitätstheorie und andere Probleme. Sigmund Freud war mit einem frühen, eigenhändigen Krankenblatt, Robert Koch mit drei Briefen an Kollegen dabei. Die eigenhändige Niederschrift des Liedes «Der Frühling» von Frédéric Chopin ging für 15 500 DM nach London, einige kleinere Musikmanuskripte Chopins wurden für 9000 DM verkauft und ein Aquarell Chopins des polnischen Malers Teofil Kwiatkowski ging für 14 000 DM nach New York. Erstmals wieder gingen auch Stücke in die DDR, so ein Manuskript von Heinrich Mann «Der Weg des deutschen Arbeiters» für 2600 DM, ein Brief Goethes für 2100 DM und ein Notenblatt von Franz Liszt für 3200 DM. Aus dem mit 300 Titeln sehr reichhaltigen Angebot geschichtlicher Dokumente sind vor allem die Stuart-Papers zu nennen: 450 Briefe und Dokumente aus dem Nachlaß des englischen Diplomaten Sir Charles Stuart de Rothesay, der die wesentlichen Verhandlungen zur Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens durch Portugal führte. Sie gingen für 5600 DM nach Rio, einen Brief Friedrichs des Großen an Voltaire ersteigerte für 4700 DM ein Londoner Kunsthändler. Das Geheime Staatsarchiv bereicherte für 4000 und 1800 DM seine umfangreichen Handschriftenbestände durch zwei Briefsammlungen des Prinzen Karl von Preußen (1801 bis 18823), in denen sich die preußisch-deutsche

Geschichte spiegelt, und durch einen 33seitigen Brief der Königin Louise von Preussen an ihre Schwestern für 4300 DM. (Artis 4, 1969)

MÜNCHEN, *Karl- und Faber-Auktionen. Bücher und Autographen*. Vom 28. bis 30. April lief die Auktion 116, am 2. Mai die Auktion 117 des Münchner Literatur-Antiquariates Karl und Faber ab. Es wurden rund 3400 wertvolle Bücher, einige Handschriften und Autographen versteigert. Bei Beginn der Auktion 116 war sehr starker Besuch aus dem In- und Ausland zu beobachten. Besonders gut vertreten waren Staats-, Landes- und Universitätsbibliotheken, die auch schon bei Aufruf alter Manuskripte unter den Hauptkäufern zu finden waren. Die wertvollste Handschrift, ein Missale des 14./15. Jahrhunderts mit reichem Initialschmuck, ging für DM 8500 (Aufruf 6000, Taxierung 10 000) nach Berlin. Eine französische Geschichtshandschrift des Bischofs Thomas Basin (etwa 1490) wurde einem Auftrag mit DM 8200 zugeschlagen. Ein lateinisches Gebetbuch erwarb die Landesbibliothek Karlsruhe für DM 3500, ein Graduale die Berliner Staatsbibliothek für DM 2600. Eine Sammelhandschrift theologischen Inhalts kaufte das Deutsche Museum (DM 4800). Ein seltenes deutsches Manuskript über Zaumzeug mit prächtigen Abbildungen und Wiedergabe von Pferdegebissen wurde überraschend von DM 1600 auf DM 3000 gesteigert.

Autographen kamen abweichend vom bisherigen Auktionsschema schon an zweiter Stelle zum Aufruf. Hier war das Hauptobjekt, eine Quittung Michelangelos, zurückgezogen worden, weil es als Fälschung erkannt worden war. Unerwartet hoch stiegen Gebote für eine Einladungskarte Goethes an Herders Frau. Eine dichte Kette von Geboten reihte sich von DM 1400 bis DM 9000 aneinander, ein seltener Vorgang bei Autographen-Versteigerungen. Weit über die Taxierung kletterte der Endpreis für einen Brief des Bildhauers Cellini (DM 7800). Einen sehr beachtlichen Preis erzielten 16 Briefe des Philosophen Wilhelm Dilthey, die auf DM 1000 geschätzt, mit DM 1300 aufgerufen, bis auf DM 2800 gesteigert wurden. Erwerber war die Hessische Landesbibliothek Wiesbaden. Für eine Unterschrift des Pädagogen Pestalozzi zahlte das Goethe-Museum Düsseldorf DM 750 (Taxe 400). Beachtlich war die Bewertung von Schriftstücken der Dichterin E. Langgässer, die von DM 50 auf DM 210 stiegen (Landesbibliothek Speyer).

(Weltkunst 10, 1969)

Umschau - Tour d'horizon

Die *Weltbuchproduktion* hat sich nach den von der UNESCO veröffentlichten Statistiken seit 1955 um 57% erhöht. Sie stieg von 285 000 Titeln im Jahre 1955 auf 450 000 im Jahre 1965 an. Unter den einzelnen Ländern liegt die Sowjetunion mit 76 000 Titeln 1965 mit Abstand an der Spitze, gefolgt von den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien.

Bilderschrift der Indus-Kultur entziffert

Ohne das Hilfsmittel einer bilingualen Quelle gelang nun zum zweiten Mal die Entzifferung einer frühgeschichtlichen Schrift. Vor rund zwanzig Jahren entzifferte der Engländer Michael Ventris die kretische Linearschrift «B». Jetzt ist